

**Maren Kruse zu TOP 2, 28 und 30:**

### **Regierungserklärung zur Situation nach BSE und Lebensmittel- und Futtermittelkontrollen sowie Vorsorgemaßnahmen zur Verminderung weiterer BSE-Erkrankungen**

BSE und MKS haben eine breite gesellschaftliche Debatte über die Lebensmittelproduktion ausgelöst, von der alle Beteiligten - Zulieferer, Landwirte, Verarbeiter und Verbraucher - betroffen sind.

Die Politik hat diese Debatte aufgegriffen und wir haben daher alle Chancen und Möglichkeiten, eine Neuausrichtung der bisherigen Ernährungs- und Landwirtschaft mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit auf allen beteiligten Feldern anzustreben.

In den vergangenen Jahrzehnten haben Agrarpolitik und -wissenschaft sowie große Teile der Gesellschaft weitgehend verdrängt, dass agrarische Produktion immer im Zusammenwirken mit Pflanzen und Tieren, also lebender Natur sowie ländlicher Entwicklung stattfindet.

Gewerblich-industrielle Strategien der Produktkostenminimierung durch überzogene Spezialisierung stehen jedoch im Widerspruch zu nachhaltigen, für die Gesundheit des Verbrauchers unbedenklichen sowie umwelt- und naturverträglichen Produktionsweisen.

Diese Fehlentwicklung beschränkt sich nicht nur auf Schleswig-Holstein oder Deutschland. Diese Krisen haben das Vertrauen der Verbraucher in die Sicherheit und Qualität unserer Lebensmittel tief erschüttert. Sie zeigen exemplarisch, dass die bisherige Agrarpolitik und Lebensmittelproduktion in eine Sackgasse geraten ist. Das bietet aber gleichfalls die große Chance, in einer gemeinsamen Anstrengung von Verbrauchern, Landwirten, Umwelt- und Tierschutzverbänden, Politik, Wissenschaft und Beratung neue Wege zu beschreiten: Sichere, gesunde, umweltverträgliche Qualität statt Masse - sowohl in der Produktion als auch im Verbrauch. Damit den Lebensmitteln vom Verbraucher wieder Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht werden und wieder angemessene Erzeugerpreise erzielt werden können, muss Lebensmittelproduktion zu allererst Qualitätsproduktion sein.

Und an dieser Stelle muss ich dann doch kurz auf den kurzfristigen und populistischen CDU-Antrag eingehen, wo formuliert ist, dass die Beratungstätigkeiten erweitert werden müssen, um der Zielsetzung einer gesicherten und wettbewerbsfähigen Erzeugung von landwirtschaftlichen Gütern und einer gesunden Nahrungsmittelproduktion gerecht zu werden.

Niemand kann durch Beratung die Produktion und/oder irgendein Lebensmittel sicherer machen! Wenn Sie das leisten wollen, ist dies genau das „Wir machen weiter so wie bisher“, wie wir es eben im Sinne unserer Verbraucherinnen und Verbraucher nicht wollen. 14 - 16 Mio. DM mehr für die Landwirtschaftskammer - vor allem für den Bereich Beratung - wie Sie es fordern, machen nicht ein einziges Lebensmittel sicherer und hat mit unserem Ziel, dem gesundheitlichen Verbraucherschutz und der Qualität unserer Nahrungsmittel oberste Priorität einzuräumen, absolut nichts zu tun. Hier würde mehr (nämlich Geld) nicht mehr (nämlich Aufklärung) bewirken, wenn die Grundlagen gleich bleiben, wie beim CDU-Mandat.

Die Rahmenbedingungen - und ich meine hier ausdrücklich nicht mehr Staat - für unsere Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handel müssen so gestaltet werden, dass sich eine umwelt- und naturverträgliche Produktion durchsetzt und sich die Er-

zeugung gesunder Lebensmittel wirtschaftlich lohnt. Dazu gehört die Aufklärung der Verbraucher über die Vorzüge von Produkten regionaler Herkunft, artgerechter Tierhaltung und auch ökologischer Produktion, von Herkunftsnachweisen und Qualitätsproduktion mit dem Ziel, dass gesunde Lebensmittel wieder ihrem Wert gemäß honoriert werden.

Qualitätsproduktion bedeutet für uns neben den genannten Faktoren auch Verbesserung von Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelqualität im Sinne von vorsorgendem Verbraucherschutz und Transparenz in Lebensmittelproduktion und –vermarktung.

Wir meinen es ernst mit der gläsernen Produktion „vom Stall bis zur Ladentheke“, weil wir die Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen.

Orientierung und Informationen für die Verbraucher müssen erleichtert werden und es ist dazu unerlässlich, dass bei der Festlegung von Qualitätsstandards die Verbraucherinnen und Verbraucher auch angemessen beteiligt werden.

Nur in Zusammenarbeit der Beteiligten, ich habe sie eingangs meiner Rede genannt, nämlich Zulieferer, Landwirte, Verarbeiter und Verbraucher – in einer Offensive für den Verbraucherschutz ,werden wir das Vertrauen der Verbraucher wiedergewinnen können.